

„«Die Analyse der gesellschaftlichen Kräfte und ihrer Entwicklung interessiert mich nicht mehr.» Er konstatierte dies mit großer Traurigkeit, wie eine Mutter, die gestehen müßte: Ich habe aufgehört, mein Kind zu lieben. – «Wenn eine Gesellschaft in Krämpfen liegt; wenn alle ihre ökonomischen, moralischen, intellektuellen Gesetze plötzlich fragwürdig werden und vor unseren Augen zerbrechen –: dann scheint es mir sinnlos – schlimmer als das: frivol –, sich mit Theorien über Herkunft und wahrscheinlichen Ausgang der Katastrophe wichtig machen zu wollen ...

Ich ertrage es einfach nicht mehr –: dieses Monologisieren; dieses in-den-luftleeren-Raum-Sprechen ... Denn wir sprechen doch ins Leere, niemand hört uns zu, das ist so – beschämend ... Die Ereignisse gehen ihren Gang – ihren schrecklichen Gang –, unbeeinflusst von uns. Oft fühle ich mich so entfremdet der Wirklichkeit; so ausgestoßen vom echten Leben; isoliert, vereinsamt ...

Das einfache Leben wird die Rettung sein. Auf den geistigen Hochmut verzichten; sich einordnen; arbeiten – mit den Fäusten arbeiten –: das ist die Rettung! Das ist die Erlösung!»“

Aus *Der Vulkan* von Klaus Mann, erschienen 1939.